

198. A. Ladenburg: Ueber das Pirylen.

(Eingegangen am 29. April.)

Vor einiger Zeit habe ich das Dimethylpiperid \ddot{e} in, $C_7H_{15}N$ beschrieben, eine Base, welche aus Dimethylpiperidin durch hintereinander folgende Behandlung mit Jod und Silberoxyd gewonnen wird. (Diese Berichte XIV, 1347.)

Aus dem Dimethylpiperid \ddot{e} in habe ich jetzt in \ddot{a} hnlicher Weise den Kohlenwasserstoff C_5H_6 , das Pirylen, gewonnen, wie man nach A. W. Hofmann's Vorgang das Piperylen C_5H_8 aus dem Dimethylpiperidin darstellen kann.

Das Dimethylpiperid \ddot{e} in verbindet sich mit explosionsartiger Heftigkeit mit Jodmethyl. Die beiden K \ddot{o} rper wurden deshalb in Methylalkohol gel \ddot{o} st zusammengebracht, wobei sich die entstehende Verbindung sogleich als krystallinischer Niederschlag absetzt. Derselbe wurde nach dem Umkrystallisiren aus heissem Wasser in h \ddot{u} bschen Krystallen gewonnen, die im Vacuum getrocknet, bei der Analyse folgende Zahlen gaben:

	Gefunden	Berechnet f \ddot{u} r C_5H_6NJ
J	49.94	50.05 pCt.

Bei der Destillation dieses Jod \ddot{u} rs mit Kalinatron wurden 2 Schichten erhalten. Die obere \ddot{o} lige wurde von der w \ddot{a} ssrigen getrennt, mit etwas Salzs \ddot{a} ure und Wasser gewaschen und \ddot{u} ber Chlorcalcium getrocknet. Sie zeigte bei der Destillation einen constanten Siedepunkt bei 60° , der Analyse unterworfen lieferte sie die f \ddot{u} r C_5H_6 berechneten Zahlen:

	Gefunden	Berechnet
C	91.07	90.9 pCt.
H	9.12	9.09 »

Die Dampfdichtebestimmung nach Hofmann ergab f \ddot{u} r das Molekulargewicht die Zahl 63.7, w \ddot{a} hrend die Formel 66 verlangt.

Ich nenne diesen Kohlenwasserstoff Pirylen, welcher Name in \ddot{a} hnlicher Weise von Piperylen abgeleitet ist, wie Valylen von Valerylen.

Das Pirylen hat einen eigenth \ddot{u} mlichen Geruch, ist in Wasser unl \ddot{o} slich, siedet bei 60° und f \ddot{a} llt ammoniakalische Kupferl \ddot{o} sung nicht. Von dem Valylen ist es daher bestimmt verschieden. Es erscheint deshalb die von Hofmann f \ddot{u} r m \ddot{o} glich gehaltene Identit \ddot{a} t von Vallerylen und Piperylen zweifelhaft.

Neben Pirylen bildet sich bei der Zersetzung des Dimethylpiperid \ddot{e} ins Trimethylamin, das durch Darstellung und Analyse seines Platindoppelsalzes charakterisirt wurde.

	Gefunden	Berechnet
Pt	36.8	36.9 pCt.

Die beschriebene Zersetzung verläuft also der Gleichung entsprechend:



Das Pirylen gedenke ich später einer eingehenden Untersuchung zu unterwerfen.

199. A. Ladenburg: Ueber einige Tropoëine.

(Eingegangen am 29. April.)

1. Nitrotropoëin, $\text{C}_8\text{H}_{14}\text{NO} \cdot \text{NO}_2$. Unter den Produkten, die ich bei meinen Oxydationsversuchen des Tropins erhalten habe, ist eins, das ich heute schon beschreiben will; das Nitrotropoëin, oder vielleicht besser Nitryltropoëin, welches bei der Einwirkung von Salpetersäure auf Tropin gewonnen wird.

Die Darstellung dieser Verbindung gelingt am besten beim Erwärmen von 1 Theil Tropin mit 6 Theilen Salpetersäure vom specifischen Gewicht 1.25 auf dem Wasserbad. Es ist zweckmässig, nur in Portionen von etwa 2 g zu arbeiten. Die Reaktion wird zuweilen sehr heftig und muss durch Eintauchen in kaltes Wasser gemässigt werden. Sobald die Einwirkung zu Ende und die Flüssigkeit erkaltet ist, wird mit kohlensaurem Kali übersättigt und wiederholt mit Aether ausgeschüttelt. Diesem wird dann die Base durch Schütteln mit verdünnter Salzsäure entzogen.

Die salzsaure Lösung der Base giebt mit Goldchlorid, Platinchlorid und Pikrinsäure krystallinische, schwer lösliche Niederschläge.

Das Pikrat erinnert im Aussehen an Salmiakkrystalle.

Das Golddoppelsalz bildet kleine Krystalle, die beim Umkrystallisiren leicht reducirt werden und daher nicht der Analyse unterworfen wurden.

Das Platindoppelsalz krystallisirt in hübschen Nadeln von der Zusammensetzung: $(\text{C}_8\text{H}_{14}\text{N}_2\text{O}_3\text{HCl})_2\text{PtCl}_4$.

	Gefunden		Berechnet
	I.	II.	
Pt	24.6	24.78	24.9 pCt.
C	25.02	24.88	24.6 »
H	4.31	4.30	3.88 »
N	7.55	—	7.17 »

Wird die oben erwähnte ätherische Lösung der Base von Aether befreit, so hinterbleibt ein Oel, das im Exsiccator allmählich zu hübschen Krystallen erstarrt. Diese schmelzen zwischen 48° und 61° und wurden, da keine geeignete Methode zur Reinigung bisher gefunden